

ENERGIE

Gasmangel, Hitze, Flaute treiben Strompreis

Anstieg erreicht in den kommenden Monaten die Verbraucher. Experten fordern, weniger Gas zu verstromen.

Die Strompreise am Spotmarkt sind wegen der Gaskrise, der aktuellen Hitzewelle und fehlenden Windstroms weiter gestiegen. Am Montag kostete die Megawattstunde Strom gut 330 Euro - und damit gut 40 Euro mehr als eine Woche zuvor. Am Spotmarkt kaufen Händler kurzfristig benötigte Strommengen ein. "Diese deutliche Preissteigerung beim Großhandel betrifft die nächsten Monate", sagte Fabian Huneke, Senior Expert beim Marktanalysten Energy Brainpool. Für dieses Jahr würden viele Verbraucher "durch die vertragliche Preisbindung abgedeckt in die Energiekrise rutschen".

Sukzessive würden Energieversorger aber die Preise anheben und die hohen Einkaufskosten an die Endkunden weitergeben. "Die Jahre 2023 und 2024 werden sehr teuer sein", sagt Huneke. Es gibt viele Gründe für den Preisanstieg. Die derzeit eingeschränkte Kapazität der französischen Atomkraftwerke wurde durch die sommerlichen Temperaturen weiter reduziert, da zusätzliche Meiler vom Netz gehen mussten. Zusätzlich prägte eine Windflaute die vergangene Woche, die laut dem Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme (ISE) die viertschwächste Woche des Jahres bei der Windverstromung war. Zwar sei "eine Windflaute für diese Jahreszeit normal" und werde durch mehr Solarstrom ausgeglichen, erklärt Bruno Burger, Gruppenleiter Energiedaten und strategische Entwicklung am ISE.

Gaskrise erhöht den Strompreis

In der aktuellen Situation verstärkt die Windflaute aber Deutschlands Abhängigkeit vom Gas. Seit Russland über die Pipeline Nord Stream 1 weniger Erdgas nach Deutschland liefere, sei dieses hierzulande "sehr viel teurer geworden", sagt Analyst Huneke. Das beeinflusst auch die Strompreise. Denn noch immer wird in Deutschland viel Strom mit Erdgas erzeugt. Im vergangen Monat waren es vier Terawattstunden, so viel wie noch nie in einem Mai.

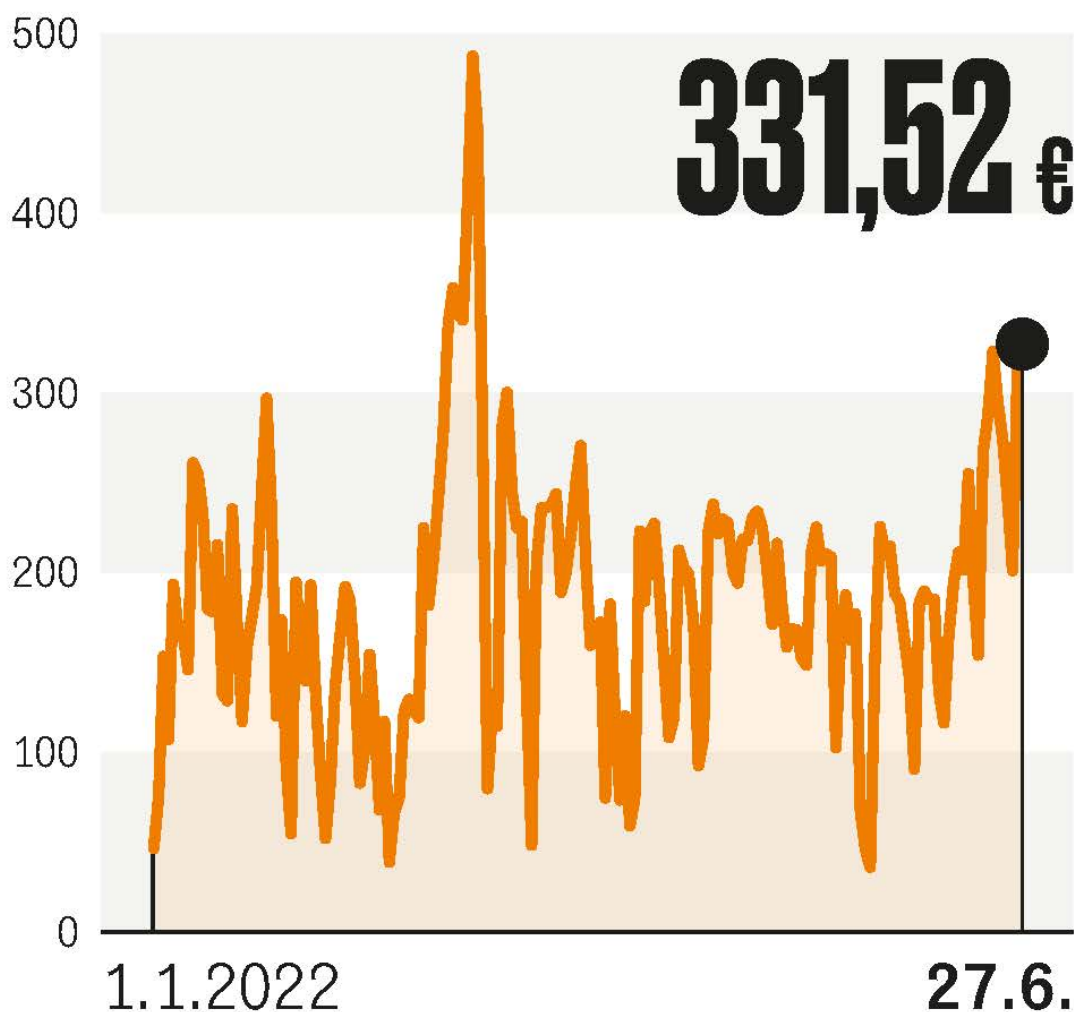
Die Betreiber von Gaskraftwerken setzen so immer wieder den Strompreis. Für sie lohnt sich die Verstromung nur, wenn der höhere Einkaufspreis wieder reingeholt wird. Huneke ergänzt: "Gaskraftwerke haben Effizienzverluste. Um eine Megawattstunde Strom herzustellen, brauchen sie die doppelte Menge Gas." Steigerungen der Gaspreise würden an den Strommärkten also verdoppelt weitergegeben.

Die gespeicherten Gasmengen gingen in der EU täglich zurück, beschreibt Huneke. Dass angesichts dieser Situation im Juni etwa 3,4 Terawattstunden Erdgas verstromt würden, kritisiert Bruno Burger vom ISE. Es sei "kontraproduktiv", da die Gasspeicher gefüllt werden sollten. "Wir sind alle kein Fan davon, Strom aus Kohle zu produzieren", sagt Burger. In Krisenzeiten müsse aber kurzfristig auf diese Maßnahme gesetzt werden.

Wie sich der Strompreis in den nächsten Tagen weiterentwickelt, kann auch Analyst Huneke nicht vorhersehen. Die angespannte Situation der Gasspeicher in der EU erhöhe aber den Druck. Die Großhandelspreise dürften also weiter steigen.

Deutscher Börsenstrompreis

Angaben*
in Euro je Megawattstunde



*Phelix Baseload (Grundlast)
Day Ahead Handel an der EEX

HANDELSBLATT

Quelle: Bloomberg

Handelsblatt Nr. 122 vom 28.06.2022

© Handelsblatt Media Group GmbH & Co. KG. Alle Rechte vorbehalten.

Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@vhb.de.

Energiebranche: Entwicklung des deutschen Börsenstrompreises in Euro je Megawattstunde 01.01.2022 bis 27.06.2022 (MAR / Grafik)

Mendelson, Ben

Quelle:	Handelsblatt print: Heft 122/2022 vom 28.06.2022, S. 21
Ressort:	Unternehmen
Branche:	ENE-01 Alternative Energie ENE-06 Erdgas P1312 ENE-06-01 Gasversorgungseinrichtungen P4920 ENE-16 Strom ENE-16-03 Stromversorgung P4910
Dokumentnummer:	43DF9758-794E-4A12-986A-D265D2029455

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/HB_43DF9758-794E-4A12-986A-D265D2029455%7CHBPM_43DF9758-794E-4A12-986A-D

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH



© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH